



Im März 1935, als Beth zwölf Jahre alt war, versetzte man ihren Vater auf einen neuen und endgültigen Posten in Elmstead Market, am anderen Ende der Grafschaft Essex, sechs Meilen östlich von Colchester. Für Beth fühlte es sich wie das Ende der goldenen Kindheit an: Man verließ Great Chesterford, das Haus und den geliebten Garten, um in eine neu gebaute Polizeistation einzuziehen. Sie lag an einer geschäftigen Straße, die in die beliebten Ferienorte Clacton und Frinton an der Küste sowie in die Hafenstadt Harwich führte. In späteren Jahren hasste sie es zuzugeben, dass sie jemals in dem Haus gelebt hatte und erzählte nicht einmal ihren Enkelkindern davon.

Der Umzug eröffnete für Beth aber die Möglichkeit, in die sehr gute Mädchenoberschule Colchester County High School zu gehen. Ehrgeizig und ein Bücherwurm, liebte sie das hohe Niveau und die Herausforderungen dieser Schule. Sie war nicht in allen Fächern talentiert. Mathematik hasste sie und war auch nie gut darin. Aber sie hatte gute Englischnoten und liebte Poesie, Literatur und das Schreiben von Aufsätzen. Sie studierte stets die Texte anderer Verfasser, weil sie merkte, dass ihr das bei den eigenen Texten half.

In der Schule wurden sowohl die Kinder der Landgemeinde als auch die aus der Stadt unterrichtet. Trotz ihres jungenhaften Auftretens war Beth zurückhaltend, und weil sie erst mitten im Schuljahr in die Klasse gekommen war, freundete sie sich nur mit wenigen an. Die Angst vor dem möglichen Krieg schränkte das Leben der Schülerinnen zudem weiter ein. Die Direktorin Miss King verlegte die jüngeren Klassen nach Grey Friars – ein Haus aus dem 18. Jahrhundert mit Tennisplätzen nicht weit entfernt von der Burg in Colchester. Dort gab es auch Obstbäume und einen Gemüsegarten, die der Schulspeisung dienten. An der rückwärtigen Gartenmauer gab es 20 oder 30 kleine Parzellen, auf denen interessierte Mädchen eigene Gärten anlegen konnten. Beth gehörte unweigerlich dazu.

Obwohl sich immer zwei Mädchen eine Parzelle teilen mussten, konnten sie sie beliebig bepflanzen. Mit einem Samenpäckchen von Woolworth für einen halben oder einen Penny säten sie Mohn, Atlasblumen und Nacht-Levkojen. Sich selbst überlassen, lernten die Mädchen rasch voneinander, was ein Unkraut war, und jäteten die feinen Unkrautkeime zwischen den Blumensämlingen. Wer es besser als die Mitschülerinnen gemacht hatte, durfte ein Jahr lang ein besonderes Gärtnerabzeichen tragen. Das entging Beth natürlich nicht und schon bald trug sie eines.

Der Kriegsausbruch im September 1939 während Beths letztem Schuljahr an der Colchester-Oberschule für Mädchen veränderte unweigerlich das Leben bei Familie Little. Als örtlicher Polizeiwachtmeister bekam William Little eine führende Rolle bei der Home Guard, die man 1940 als Verteidigung gegen eine mögliche Invasion etablierte. Essex stand als Grafschaft an der Küste in Südostengland in der ersten Reihe und Colchester war Garnisonsstadt sowie Militärbasis für etliche zusätzliche Bataillone und die eigene Division der Vierten Infanterie. Dutzende von Betonbunkern verteilten sich auf dem Land, auch in der Umgebung von Elmstead Market auf halber Strecke zwischen Colchester und der Küste.

Das Zuhause der Littles in der Polizeistation wurde zum Treffpunkt aller, die zur örtlichen Verteidigung beitrugen. In einer Atmosphäre, die ähnlich der im von der BBC ausgestrahlten Programm *Dad's Army* anmutete, hielten die Bewohner der Gemeinde Elmstead zusammen. Bessie sorgte für Kaffee und selbst gemachtes Gebäck, um auch mitten in der Nacht die Helfer zu unterstützen.

Dazu gehörte auch der seinerzeit 31-jährige Obstbauer Andrew Chatto. Die Wehrpflicht hatte dafür gesorgt, dass kaum Männer in seinem Alter da waren. Er war vom Militärdienst freigestellt, da die Arbeit in allen Bereichen der Lebensmittelproduktion, darunter auch der Obstanbau, vorrangig war. Neben der Leitung des Obsthofes wurde Andrew Luftschutzwart. Damit war er ein oft gesehenes Gesicht im Haus der Littles. Andrew organisierte zusammen mit William und dem örtlichen Schuldirektor auch die Unterbringung der aus London zur Sicherheit aufs Land evakuierten Kinder.

Beths Bruder, der junge David Little, ein cleverer 12-jähriger, genoss die Aussicht auf gelegentliche Schachpartien mit dem Obstbauern, um sich die Langeweile zu vertreiben. Seine 17-jährige Schwester saß dann am anderen Ende des Küchentischs konzentriert über ihren Hausaufgaben. Beth führte ein behütetes Leben, nicht nur wegen der Auswirkungen des Krieges im Dorf, sondern auch wegen der strengen Wertvorstellungen ihrer Eltern. Die Kinder durften abends mit Ausnahme des Gangs zur Kirche oder zur Chorprobe nicht hinaus und daher verkehrte man kaum mit anderen Familien im Dorf.

Das Erscheinen von Andrew Chatto im Haus der Littles war das glückliche Ergebnis sozialer Umbrüche, die der Krieg mit sich brachte. Klassen und Geschlechter mischten sich in einer Weise miteinander, die vordem selten war. Beths Hintergrund unterschied sich stark von Andrews privilegiertem Aufwachsen, doch es gab auch Ähnlichkeiten: Sie teilten Wertvorstellungen, die Liebe zur Natur und zum Landleben.

Andrew Chatto war wie vor ihm sein Vater nach dem Großvater genannt worden, dem Mitgründer des bekannten Verlages Chatto & Windus. Das Unternehmen war erfolgreich und die Chattos führten ein bequemes Leben. Fotos in den Familienalben zeigen den Wohlstand einer großen Familie zu Zeiten von Königin Viktoria und später König Edward, modisch im Zeitgeschmack gekleidet, so wohlhabend und kultiviert, dass sie ganz Europa und die Vereinigten Staaten bereisten. Andrews Vater, der in das Familienunternehmen eingetreten war, hatte seine Eltern damit überrascht, dass er die Amerikanerin Elizabeth Boote aus New Jersey geheiratet hatte. Sie war das einzige Mädchen inmitten von fünf Brüdern und bei der Hochzeit schon über 30. Beide waren eher schüchterne und introvertierte Charaktere, was sie ihrem Sohn vererbten.

Andrew, der in der eigenen Familie Dan genannt wurde, profitierte vom Erfolg des großväterlichen Verlagshauses und wuchs ziemlich begütert in Radlett in Hertfordshire auf. Seine Mutter Elizabeth Chatto fühlte sich in England jedoch immer einsam und verlassen, kränkelte viel und gewöhnte sich nicht an die englische Lebensart. 1921 schied ihr Mann aus dem Familienunternehmen aus und übersiedelte mit seiner Frau und dem 12-jährigen Sohn ins südliche Kalifornien, wo einer ihrer Brüder eine große Orangenplantage bewirtschaftete. Sie reisten erster Klasse auf der RMS Carmania, einem Dampfschiff der Cunard-Linie, nach New York. Dann ging es per Zug quer durch die USA, vorbei am Grand Canyon nach Laguna Beach in Orange County, wo sich meilenweit die Orangenhaine erstreckten.

Als der etwas unbeholfene englische Junge in dieser exotischen Landschaft ankam, machte er sich eilig an die Entdeckung der umliegenden Hügel. Er war beeindruckt von den echten Cowboys und den Indianern, die überall zu sehen waren, und später erzählte er seiner Tochter davon, wie zäh sie waren. Er machte Fotos in der Umgebung, kaufte Postkarten von berühmten Naturlandschaften wie dem Grand Canyon und klebte sie sorgfältig in Alben, die er sein ganzes Leben hindurch aufbewahrte. Besonders fasziniert

war er von den Pflanzen, die überall wild wuchsen. Seine erste Frage lautete, wie Säckelblume und Goldmohn aus Radlett nach Kalifornien gekommen waren. Die Antwort, dass es in Kalifornien heimische Arten seien, weckte in ihm einen Gedanken. Diese denkwürdige Reise, von der in der Chatto-Familie oft erzählt wurde, sollte die stärkste Triebfeder in Andrews Leben werden. Er fragte unaufhörlich, wo die Blumen und Sträucher in seinem Vorstadtgarten in England ihre Heimat hatten und es wurde eine lebenslange Forschung daraus.

Die Chattos verbrachten zwei Jahre in den USA. Während dieser Zeit ging Andrew in einem Holzverschlag zur Schule, zusammen mit den vielen in das Land strömenden Einwanderern. Schließlich entschieden sich die Chattos zur Rückkehr nach England, damit Andrew keine solch primitive Schulausbildung mehr hätte. Nach der Schulzeit in einer britischen Privatschule nahe seinem Zuhause ging Andrew zum Studium nach Kent an die Landwirtschaftsschule Wye College. Trotz seiner wissenschaftlichen Neigungen hatte er kein Interesse, in das Verlagshaus der Familie einzutreten.

1930 zog die Familie nach Braiswick, einen Vorort von Colchester. Andrews Vater ließ dort ein Haus bauen, das er „Weston“ nannte, und er kaufte Land für den 21-jährigen Andrew, damit der darauf Obst anbauen konnte. Es sollte keine Orangenplantage werden wie beim Onkel in Kalifornien, sondern eine Obstplantage mit robusten englischen Tafeläpfeln und Birnen. White Barn Farm mit einer Fläche von 40 Hektar lag in Elmstead Market, ein gutes Stück entfernt von Andrews heimelig-bequemem Elternhaus in Colchester. Schnell war alles mit Obstbäumen bepflanzt. Andrew erkannte, dass der Standort für gutes Obst etwas unwirtlich war. Das Obst hatte ein wunderbares Aroma, doch in Elmstead war wegen des sandigen, steinigen Bodens ständige Bewässerung nötig. Trotz seiner Naturliebe und seines Wissens war Andrew kein bäuerlicher Typ. Das Alltagsgeschäft der Obstplantagen erfüllte ihn nicht, er bevorzugte das Lesen und die wissenschaftliche Forschung. Als er Beth kennenlernte, besaß er bereits ein enzyklopädisches Wissen über Pflanzen und Botanik.

Im Sommer 1940 machte Beth kurz nach ihrem 17. Geburtstag ihren Schulabschluss mit einer Prüfung in sechs Fächern. Sie hatte beste Noten in Englischer Literatur, Geschichte und Geografie. Ihr Ergebnis brachte ihr einen Platz an einer Ausbildungsstätte für künftige Lehrerinnen, dem Hockerill Teacher Training College, in Bishop's Stortford in Hertfordshire ein.

Im 19. Jahrhundert als „Bischöfliches Institut zur Ausbildung von Schullehrerinnen“ gegründet, atmete dieses College noch immer die religiösen Werte, die Herr und Frau Little von ihrer Tochter gewahrt wissen wollten.

Das College, einst ein Kloster, gruppierte sich um ein Geviert schöner alter Gebäude. Am 11. Oktober 1940, kurz nach Beths Ankunft, wurden jedoch Teile der Unterkünfte bombardiert. Es war der einzige direkte Treffer in Bishop's Stortford während des Krieges und drei Studentinnen starben. Man quartierte die Mädchen daher grüppchenweise mit bis zu zwölf Personen in alten viktorianischen Gebäuden im Ort ein. Einige ältere Lehrkräfte hatten ein Auge auf sie.

Am folgenden Tag waren die Mädchen in gewisser Weise bestürzt, weil man sie statt zum Unterricht zum Kartoffellesen auf die Ländereien des Colleges schickte. Da man wegen der Einberufungen mit Arbeitskräftemangel zu tun hatte, musste jede bei der Nahrungsmittelbeschaffung für die Schulmensa mithelfen. Die Kartoffeln wurden mit einer

Maschine ausgegraben, aber die neuen Studentinnen mussten hinterherlaufen und sie in Eimer füllen. Obwohl Beth vom Land kam und eine erfahrene Gärtnerin war, vergaß sie niemals die Rückenschmerzen dieses ersten Colleetages.

Trotzdem hatte sie größten Spaß am Collegegarten. Zum College gehörte eine kleine Grundschule mit etwa zwei Dutzend Schülern zwischen acht und elf Jahren, an denen die angehenden Lehrerinnen ihre Fähigkeiten erprobten. Beth und zwei anderen Studentinnen hatten einen Monat lang die Verantwortung für die Kinder und durften jedes beliebige Projekt mit ihnen durchführen. Eine von Beths Freundinnen, Mary Martingale Taylor, war Musikerin und spielte Geige. Die andere, Margaret Versey, war literaturbegeistert, während Beth sich natürlich für das Gärtnern interessierte. Beth übernahm die Leitung und rasch war entschieden, dass der Garten im Mittelpunkt der Arbeit stehen sollte und der gesamte Unterricht darum konzipiert wurde. In Mathematik mussten die Kinder einen Plan des Gartens anlegen, rechte Winkel zeichnen und alle Maße aufnehmen. Die Musikerin Mary organisierte Tänze und Lieder zum Thema Garten. Und zusammen ermutigten sie die Kinder, poetische Gedanken zu Blumen und Pflanzen zu äußern. Das Experiment war ein großer Erfolg.

Während Beth in Bishop's Stortford war, begannen sie und der neue Freund der Familie Andrew Chatto einen regen Briefwechsel, in dem sie sich gegenseitig berichteten, was im College und auf der Plantage so passierte. Eine der ersten an Andrew gerichteten Fragen galt einem blühenden Strauch, den sie im Collegegarten entdeckt hatte: blätterlose Zweige mit kleinen, süß duftenden Blüten, die wie Drechselspäne aussahen. Als Antwort kam zurück: Chinesische Zaubernuss, *Hamamelis mollis*. Sie freute sich, dass sie eine so reiche Quelle gärtnerischen Wissens kannte.

Im College verbrachte Beth viel Zeit in der Bibliothek, wo sie nicht nur die Pflichtlektüre las, sondern auch frühe Veröffentlichungen zu Ökologie und der Anpassung von Pflanzen an Lebensräume. Wie sich die Flora von den Kalkböden ihrer Kindheit im westlichen Essex und die vom trockenen Sandboden in Elmstead Market unterschieden, hatte sie schon bemerkt.

Im Zuge der Lehrerausbildung mussten alle Studentinnen ein großes Projekt in einem ihrer Hauptfächer durchführen. Beth hatte Literatur, Biologie und Botanik gewählt und entschied sich unweigerlich für ein Botanikprojekt. In den Sommermonaten war sie mit Andrew regelmäßig zum Schwimmen in den von Gezeiten gefüllten Wasserläufen des Colne-Deltas gewesen. Dort hatten die unterschiedlichen Farbmuster der Salzmarschen ihre Aufmerksamkeit geweckt. Aufgrund der unterschiedlichen Salzkonzentration in den tief gelegenen Becken gab es unterschiedlich gefärbte Streifen von Pflanzen, die sich an die Stellen mit hoher Salzkonzentration angepasst hatten. Landeinwärts, wo mehr Süßwasser aus dem Hinterland kam, veränderten sich diese Streifen. Da Beth von Andrews Reise nach Kalifornien und seinem Interesse an Ökologie sowie der Kartierung von Pflanzengesellschaften wusste, nahm sie ihren Mut zusammen und bat ihn um Hilfe bei ihrem Projekt, einer Studie der Salzwiesen. Es überrascht nicht, dass er zustimmte.

